



Jubiläumssymposium Bewusstseinsveränderung und Psychotherapie 10. September 2015 Hotel Hofmatt / Münchenstein bei Basel

Links zu Filmaufnahmen der unten stehenden Vorträge

☞ Durch Anklicken des Titels wird der Film gestartet

Geschichte der Therapie mit psychoaktiven Substanzen und Entwicklung der SÄPT

Juraj Styk

Im Rückblick werden gewürdigt : Albert Hofmann, Stanislav Grof, Hanscarl Leuner, Jan Bastians. Ihre Bedeutung für die psycholytische und psychedelische Psychotherapie wird nähergebracht. Im sehr persönlich gehaltenen Schilderungen der Begegnungen mit den psychedelic Elders (1998 USA) wird ein kurzes Video gezeigt. Im zweiten Teil werden einige Schwerpunkte der 30jährigen Geschichte der SÄPT aus der Sicht eines Mitgliedes, das seit der Gründung dabei ist, analysiert.

Neue experimentelle Humanforschung mit LSD

Matthias Liechi

LSD wird zur Zeit an mehreren Universitäten am Menschen untersucht. Dabei interessiert vor allem die Wirkung auf die Hirnaktivität (funktionelle Bildgebung). Erstmals wurde nun auch der Plasmakonzentrationsverlauf von LSD nach oraler Gabe in einer kontrollierten Humanstudie gemessen und der Bezug zur psychischen Wirkung untersucht. Es zeigen sich im kontrollierten Setting auch endokrine Effekte ähnlich jenen von MDMA (Anstieg von Oxytocin, Prolaktin und Cortisol) parallel zu entactogenen Wirkaspekten. welche ebenfalls MDMA-ähnlich sind und in der Psychotherapie von Interesse sein könnten.

Aktuelle therapeutische Ansätze

1. Brom-LSD in der Behandlung von Cluster Kopfschmerz

2. Ketamin als neue Option zur Depressionsbehandlung

Torsten Passie

1. Der Vortrag präsentiert die Entdeckung und Erforschung der Behandlung von Cluster-Kopfschmerzen mit dem 1953 synthetisierten LSD-Derivat BOL-148. Dies wurde aufgrund der stark bessernden Wirkungen von LSD und Psilocybin bei dieser Erkrankung getestet. BOL-148 hat keine halluzinogene Aktivität, kaum merkbare Nebenwirkungen und ist physiologisch ausgesprochen gut verträglich. Es unterbricht die Cluster-Serien und hat eine lang andauernde präventive Wirkung, deren Mechanismus noch unerklärt ist. 2. Ketamin wurde ursprünglich als Narkosemittel eingeführt. Es hat aber auch starke psychische Wirkungen, die sich bei Narkoseanwendungen als halluzinatorische Zustände äußern können. Eher zufällig wurde nach Narkosen eine erhebliche antidepressive Wirkung festgestellt. In den Folgejahren wurden international eine Reihe

von Studien durchgeführt, um diese Wirkungen genauer kennenzulernen. Es erscheint möglich, dass auf der Grundlage von Substanzen, die dem Ketamin ähneln, einmal Psychopharmaka entwickelt werden können.

Erfahrene Meditierende nehmen Psilocybin. Ein aktuelles Forschungsprojekt

Vanja Palmers

Die Psychotherapie und der Buddhismus haben viele Gemeinsamkeiten, das lässt sich schon daran erkennen, dass eine der traditionellen Bezeichnungen eines Buddhas „grosser Heiler, Arzt“ ist. Eine weitere, häufig nicht so offensichtliche/bewusste Gemeinsamkeit ist ihr Verhältnis zu gewissen psychoaktiven Substanzen, den sog. Psychedelikas. Sowohl die traditionelle Psychotherapie wie auch der traditionelle Buddhismus arbeiten nur selten mit diesen äusserst potenten Substanzen, sind sich ihrer Existenz kaum bewusst, und wenn so, dann sind sie ihnen gegenüber eher skeptisch eingestellt. Aber: In beiden Feldern ändert sich diese Einstellung rasant, auf der ganzen Welt wird zur Zeit wieder intensiv mit diesen mächtigen Substanzen geforscht, seit ein paar Jahren können wir eine regelrechte Renaissance der psychedelischen Forschung auf höchstem wissenschaftlichem Niveau beobachten. Eines dieser Forschungsprojekte ist eine Studie der Universität Zürich, welche wir z.T. im Meditationszentrum Felsentor auf der Rigi durchgeführt haben. Die wissenschaftliche Auswertung wird noch eine Weile dauern, aber aus Sicht der Meditation kann ich schon heute ein paar Sachen dazu sagen.

Psycholytische Therapie

1. Resultate aus zwei aktuellen Studien mit MDMA und LSD

2. Wirkmechanismen psycholytischer Therapie

Peter Oehen, Torsten Passie, Peter Gasser

T. Passie stellt in Kürze die bisherigen Hypothesen zu den neurophysiologischen und psychologischen Wirkmechanismen der Psychotherapie mit Halluzinogenen und 11 Entaktogenen vor. Diese Stoffe verändern die Hirnfunktion auf eine komplexe und für psychotherapeutische Zwecke vorteilhafte Weise. Es kommt zu einer ganzen Reihe von Veränderungen, sowohl im Bezug auf die Funktionstätigkeit des Gehirns als auch im Bezug auf neuroendokrine Funktionen. Deren Zusammenwirken bietet Möglichkeiten zur Intensivierung und Vertiefung psychotherapeutischer Prozesse. P. Oehen und P. Gasser stellen die von ihnen durchgeführten psychotherapeutischen MDMA- und LSD-Forschungsprojekte vor, die bezüglich Sicherheit und Wirksamkeit positive Ergebnisse lieferten und insofern aussergewöhnliche Arbeiten sind, als sie nach vielen Jahren gesetzlich blockierter Anwendung erstmals in der Schweiz

MDMA-assisted psychotherapy for Posttraumatic Stress Disorder. Worldwide Progress in Clinical Research

Michael Mithoefer

Psychopharmaka und etablierte psychotherapeutische Methoden sind für eine grosse Anzahl von Patienten mit posttraumatischer Belastungsstörung nicht oder ungenügend wirksam. Eine Substanz, die einen psychotherapeutischen Prozess katalysiert, könnte eine Hilfe sein für dieses schwierig behandelbare Gesundheitsproblem. Die erste klinische Phase II Studie mit MDMA-unterstützter Psychotherapie mit 20 teilnehmenden Patienten (die meisten litten an PTSD nachdem sie Opfer eines Verbrechens wurden) zeigte bei 83% eine positive Wirkung verglichen mit 25% bei der Gruppe, die Placebo in Verbindung mit dieser Psychotherapie bekamen. Bei einer Nachuntersuchung nach 45 Monaten zeigte sich bei mindestens 74% der Patienten ein anhaltender positiver Effekt. Vorläufige Ergebnisse einer noch laufenden Studie bei Veteranen der US-Armee, Feuerwehrleuten und Polizisten und noch einer weiteren Studie in den USA zeigen ebenfalls ermutigende Resultate. Die Behandlungsmethode bei diesen klinischen Versuchen wird vorgestellt, zusätzlich illustriert durch Aussagen von PatientInnen.